

**SIBEL HORADA
BUKET SAVCI
ZWEI POSITIONEN**



SIBEL HORADA UND BUKET SAVCI ZWEI POSITIONEN

Titel / Cover: Sibel Horada,
installation view, 2018

SIBEL HORADA

Sibel Horada beobachtet, erforscht und transformiert. Oft sind es die physischen und metaphorischen Stätten der Zerstörung, der Unterdrückung und des Vergessens, mit denen Sibel Horada Kontakt aufnimmt und die sie in neue, oft poetische, mal zarte, mal monumentale Formen der Existenz überführt. In Ludwigsburg empfängt die Künstlerin die Besucher mit der Arbeit *Forest* (2017). 38 Buchenstämme, schwarz und offensichtlich verkohlt, füllen den Raum. An einer dezenten Deckenkonstruktion hängend, scheinen sie beinahe zu schweben. Horada greift in dieser Arbeit eine japanische Technik zur Haltbarmachung von Holz auf. Das Feuer schützt das Holz gegen Fäule, aber auch das Feuer selbst. Die Künstlerin verortet ihr Werk in einer Zeit der Dunkelheit. Es ist eine Arbeit über die Einsamkeit jedoch ebenso über die Möglichkeit der Heilung und des kollektiven Widerstandes. Ein schwarz fließendes Klebemittel, das die zur Verbrennung zerlegten Bäume wieder zusammenfügt, wirkt wie eine dunkle Wundflüssigkeit. Im Dialog mit den Arbeiten Buket Savcis bekommt die fließende Masse jedoch auch eine erotische Konnotation.

Die Materialien Holz und Feuer tauchen bei Sibel Horada immer wieder auf. Für die Arbeit *Impressions from the Beech Forest* (2010) beispielsweise gruppierte Horada die Gipsabdrücke der Stämme einer Birkengruppe, die sie in einem Wald genommen hatte, ähnlich wie bei *Forest*, hängend im Raum. In der Ausstellungssituation wurden die Abdrücke plötzlich zu Zeichen für etwas, das abwesend war. Im selben Jahr entstand die Arbeit *As If It Never Existed*: im Galerieraum verteilte Horada Fragmente einer brutal zugerichteten Baumwurzel. Es waren die letzten physischen Spuren des Umsiedlungsprozesses der Istanbul-er Yildiz Universität an den Stadtrand. Das verletzte Wurzelmaterial wurde zur Erinnerung an den unmerklich aus dem Herzen des gesellschaftlichen Alltags verschwundenen intellektuellen Diskurses, der an den Universitäten seinen Ort haben sollte.

In den *Firechronicles* (2012 – 2013) tauchte erstmals das Feuer als künstlerisches Thema und Mittel auf. Die Fragmente eines in Istanbul abgebrannten Holzhauses wurden zum Ausgangspunkt einer prozesshaften Arbeit, die in das Thema des Verlustes auch die Möglichkeiten der Transformation aufnahm und in die unterschiedlichen Formen und Richtungen weiterspann.

Die Zerstörung, das Verschwinden und Versinken vergangener Gegenwart und die Suche danach ziehen sich durch das künstlerische Schaffen Horadas. Sie findet die Leerstellen dort, wo sie selbst ist. Es sind die abwesenden Bäume, die sie eben noch im Wald bei der Abnahme der Gipsabdrücke berührt hat, die Wurzelreste eines Baumes, der auf dem Gelände jener Universität gefällt wurde, an der sie selbst studiert hat, es sind die Fragmente eines in ihrer Heimatstadt abgebrannten Hauses. Horada stellt sich den Verlusten und Marginalisierungen, die sie umgeben und die sich permanent ereignen. Doch verharrt sie nicht im Blick in den Abgrund. Vielmehr offenbart sie immer wieder, oft unerwartet, das Potenzial der Kunst, das sich in ihrem Ringen um die Leerstellen freisetzt. Etwas gerät in Bewegung, Unerwartetes tritt zum Vorschein, Menschen kommen ins Gespräch.

Joseph Beuys verstand die Wärme als eine Energie, die in die Materie eindringt, aber auch immateriell bleibt. Indem sie frei zirkulieren kann, wird sie zum belebenden Element, sie wird zur Voraussetzung für alles Evolutionäre. Bei Horada ist es das Feuer, eine weitaus ungestümere Form der Wärme. Auch das Feuer ist im Moment der Zerstörung der Anfang von etwas Neuem. Es wird zu einer Kraft, die Transformationsprozesse initiiert. Eine poetische Form der Transformation sind die Metamorphosen bei Ovid, ein Text, der die Kunstgeschichte nachhaltig inspiriert hat. Bestand hat in den Metamorphosen Ovids einzig der permanente Wandel der Dinge und ihrer Zustände. Ovid eignete sich in seiner Dichtung alte Mythen an und verspann diese mit Bildern seiner eigenen Zeit. Diese Form der

Aneignung, das Weiterspinnen von Gefundenem, erinnert an das Verfahren Horadas. Auch sie schafft Verbindungen zwischen Zeiten und Welten. Der Schmerz und die Banalität des Daseins bekommen durch das Spiel mit dem Gefundenen etwas Poetisches. Es entsteht etwas Neues.

Der erste Besuch der Künstlerin in Ludwigsburg wurde zum neugierigen Entdeckungsgang durch die Stadt. Beim Gang durch den skulpturalen Wald im Ausstellungsraum tauchen an den Wänden plötzlich Dinge und Objekte auf, die wie Spuren dieser Erkundung anmuten. Es gibt ornamentale Formen, die sich bei genauerem Hinsehen als mit künstlichem Haar gehäkelte Objekte entpuppen. Sie erinnern an traditionelle Häkeldeckchen. Im Kontext des Ortes Ludwigsburg könnten es aber auch Pläne für die Gestaltungen barocker Lustgärten sein, deren Formen hier nachhallen. Die Arbeiten heißen *Plan I, II, III* usw., aber auch *Test I* und *Test II*. Vielleicht ist das Haar der Häkeleien das Haar einer Mätresse? War es doch in der Geschichte Ludwigsburgs Herzog Eberhard Ludwig, der dort mit seiner Mätresse Wilhelmine von Grävenitz eine außereheliche Verbindung pflegte. An einer anderen Stelle im Raum stößt der Besucher auf rätselhafte Objekte. Diese waren für Horada materieller Ausgangspunkt einer assoziativen Recherche. Überlegungen über zufällig Gefundenes wurden im regen Austausch verschiedener Akteure entwickelt und weitergesponnen. Bilder wurden weitergegeben, transformiert oder mit neuen Mitteln wiederholt. Das Verfahren erinnert an die Prinzipien Carl Gustav Jungs, dessen Erkenntnisprozess eine endlose Bewegung zwischen Erinnerungen, Träumen und Gedanken ist.

Das Entdecken, das Gedankenspiel, die waghalsige Hypothese, die Freude über Unerwartetes: das sind die Zutaten für die Transformation der Dinge in neue, nur aus dem gegenwärtigen Handeln heraus geborene Aggregatzustände. Wo aber steckt dieses Potenzial in den, auf ihre absolute Essenz, die verkohlte Materie, reduzierten Stämmen

der Arbeit *Forest*? Der Baum, über die Zeiten und Kulturen hinweg ein Symbol für den Kreislauf des Lebens, tritt bei Horada nicht als strotzendes Grün in den Raum, wohl aber als eine, in einem fragilen, niemals eindeutigen Grenzbereich zwischen Aschfahl und Anthazit schimmernde Existenz. Auch hier gibt es noch einen Spielraum für Verwandlung und den Wandel von Wahrnehmung. Es öffnet sich plötzlich ein Spalt, durch den Poesie in den Raum tritt. Die Transformation hört nicht auf.

Julia Connert

BUKET SAVCI

Die in Istanbul geborene türkischstämmige Künstlerin Buket Savci zeigt erstmals in Deutschland ihre Gemälde und Grafiken. Ihr Studium der Malerei führte die Künstlerin vor über acht Jahren aus der Türkei an den Sehnsuchtsort vieler Künstler: New York City, genauer Brooklyn, wo sie heute arbeitet. Ihre Werke wurden in der Türkei, in Spanien, Japan und oft in den USA bereits sehr erfolgreich ausgestellt, sie erhielt zahlreiche Preise und Stipendien. Für Künstler ist Amerika noch immer ein Land großartiger Möglichkeiten und New York zugleich Bühne der Erfolgreichen, wie dem Pop-Art-Erben Jeff Koons und seinem Galeriegiganten Larry Gagosian, sowie auch schier unüberschaubarer Pool für viele bemerkenswerte aufstrebende junge Künstler, die Freiheit und Bestätigung suchen.

Buket Savcis Gemälde wirken zunächst fotorealistisch, starke Anschnitte und die Schlagschatten vom Blitz weisen auf fotografische Vorlagen für ihre Kompositionen hin. Die Machart, Farbgestaltung und Gesamtwirkung ihrer Großformate führen aber direkt ins Zentrum der Malerei hinein. Ein zweiter Blick und ein genaueres Hinsehen wird notwendig: Kein Schatten ist grau, er wird wie jede Lichtreflexion der Haut auf der Palette als Farbe entwickelt und auf der Leinwand verdichtet. Buket Savci führt ihren Pinsel

kontrolliert und sichtbar, aber nicht expressiv. Sie erfindet die Tiefe der Farben neu und reichert mit ihren fein nuancierten Abmischungen und überlagernden Schichtungen den vermeintlichen Schnappschuss mit der langen Zeit an, die ihre Arbeit kostet. Hier entsteht ein Spannungsverhältnis.

Ihr Sujet ist eine Verbindung aus Figuration und Interieur: Junge Menschen sind, allein oder paarweise, kompliziert sitzend oder liegend ins Bild gefügt, geradezu als Komposition ins Format hineingespannt. Auffällig sind die Verkürzungen und verdrehten Haltungen in eine räumliche Tiefe hinein, die schon die Maler des Barock und Manierismus fasziniert haben. Die Perspektiven sind variabel und ungewöhnlich, mal von oben herab, mal scheinbar aus der Sicht eines Menschen gesehen, dessen Körper zum Teil abgebildet ist, als sei der Betrachter unmittelbar dabei. Die Gesichter der Menschen sind häufig abgewandt, teilweise verdeckt oder nicht zu sehen, ihre Körper wirken makellos und natürlich schön. Ihre Identität interessiert nicht weiter. Das Inkarnat hat eine typische mit warmer Palette gefärbte sensitive Oberfläche, die viele farbliche Bezüge und Reflexionen zum räumlichen Umfeld zeigt und sich mehr am amerikanischen Maler Edward Hopper als am britischen Körper- und Fleischmaler Lucian Freud orientiert. Es ist zunehmend nackte Haut zu sehen, eine erotische Aufladung entsteht mitunter auch dort, wo nicht alles gezeigt wird. Ebenso wichtig sind all die anderen Stellen im Bild mit stofflich lustvoll ausgearbeiteter Kleidung, Faltenwurf und Textilien mit oft floralen Mustern. Auch hier entsteht Spannung zwischen Abstraktion und Gegenstand, orientalisches geprägter Ornamentik und poppigen Geschichten der Gegenwart.

Dabei teilt Buket Savci hier scheinbar ganz private Momente mit der Öffentlichkeit, denn die Bildvorlagen entstehen seriell in ihren Räumen, als Modelle arrangiert sie ihren Partner und sich selbst. Es sind keine wirklichen Selbstportraits, sondern beinahe allegorische Figuren, die Stimmungen von Gemein-

samkeit ausdrücken. Das installative Setting von Ballons, Süßigkeiten, Gummitieren und Stoff verweist auf eine vom Menschen künstlich gestaltete Welt. Die Künstlerin spricht in einem Statement von Situationen des kindlichen Glücks, dessen Flüchtigkeit sie durch die Manifestierung im Bild bannen möchte. Es wird nichts vorgeführt, sondern ein Augenblick der Intimität und der Ausgelassenheit, vielleicht des Glücks und der Freiheit für die Ewigkeit festgehalten. Es wird nur Innenleben und Emotion gezeigt, kein Fenster ist offen, selbst Vorhänge und Fensterläden sind geschlossen. Hier entsteht Spannung zwischen Offenheit und Geschlossenheit. Die Kunst bietet eine Membran zwischen der Künstlerin und uns Betrachtern, in die wir tief blicken können, ohne dass sie ins Vorgeführte oder Voyeuristische abdriften.

Die Intimität, die die Malerin mit uns Betrachtern teilt, trägt zugleich eine gesellschaftliche Dimension in sich. Das Private ist auch politisch. In vielen Staaten, leider auch in der Türkei, gibt es Entwicklungen gegen freie Meinungsäußerung und Religionsfreiheit. Damit einhergehend werden gerade Rechte von Frauen und Minderheiten in Frage gestellt. Ein neueres kleines Bild zeigt den entblößten Körper einer Frau, die ihre Hand in den Schritt führt. Die liegende Figur ist aber ins aufrechte Format gerückt, sie tritt selbstbewusst auf und hat alles unter Kontrolle. Der Titel gibt Aufschluss: *I'll grab, you watch*. Er antwortet unverblümt auf die chauvinistische Einstellung des 45. US-Präsidenten und seiner Gesinnungskollegen, ohne sich selbst in eine Opferrolle zu begeben.

Buket bedeutet im Türkischen Blumenstrauß oder könnte auch den ätherischen Duft von Wein oder Parfum meinen, er umschreibt in metaphorischer Klarheit die sinnliche, dionysische Freude und Entspannung, die die Malerin mit ihren Bildern lebendig zu uns trägt.

Wolfgang Neumann



SIBEL HORADA AND BUKET SAVCI

TWO POSITIONS

SIBEL HORADA

Sibel Horada observes, researches and transforms. This often involves the physical and metaphorical realms of destruction, oppression and forgetting that Sibel Horada establishes contact with and transposes into new, often poetic, at times delicate and sometimes monumental forms of existence. The artist invites guests to view her work *Forest* (2017) in Ludwigsburg. A total of 38 tree trunks, black and evidently charred, fill the room. Hanging from a subtle ceiling structure, the trunks appear to be levitating. In this work, Horada utilises the Japanese technique of conserving the wood. Fire protects wood against rotting, and against fire itself. The artist situates her work in an era of darkness. Her work addresses loneliness but also the possibility of healing and collective resistance. A black, flowing adhesive substance, which unites the trees that have been cut for burning, appears as a dark wound fluid. Operating in dialogue with the works by Buket Savci, the flowing mass also holds an erotic connotation.

Material wood and fire are recurrent themes in works of Sibel Horada. In her work *Impressions from the Beech Forest* (2010), for example, Horada collects plaster casts of the trunks of a group of beech trees, which she hangs in a room, similar to her work *Forest*. Taken in their exhibition element, the casts suddenly become a symbol for something that has been absent. The work *As If It Never Existed*, was made the same year, one in which Horada brutally arranges fragments of tree roots throughout a room. These represent the last physical traces of the resettlement process of Yildiz University from Istanbul to the edge of the city. The damaged root material becomes a memory of the intellectual discourse that has disappeared from the heart of everyday society without notice, one which is meant to be situated at the university. In her work *Fire Chronicles* (2012 – 2013), fire first appears as an artistic element and medium. Fragments of a wooden

house that burned down in Istanbul become the starting point of a long work process that also addresses the possibility of transformation through the issue of loss and pursues this within various forms and directions.

The ideas of destruction, disappearance and loss of the bygone past-day, along with the search for it, permeate the artistic works by Horada. She locates the empty spaces wherever she herself is situated. This includes the absent trees, which she made contact in the forest with when creating the plaster impressions, the leftover roots of a tree chopped down at the university, where she studied, or the fragments of a house that burned down in town, where she came from. Horada addresses the losses and marginalisations that surround her and that continuously transpire. Yet, she does not remain caught up with a view into the abyss. Instead, she often unexpectedly expresses the potentials held by art, which sets itself free in its struggle for the voids. Something is set into motion, the unexpected makes an appearance, people enter into dialogue.

Joseph Beuys understood warmth to be energy that penetrates into the material, yet something that remains immaterial. By being able to freely circulate, warmth becomes an enlivening element and a prerequisite for everything evolutionary. For Horada, this is represented by fire, a profoundly impetuous form of warmth. At the moment of destruction, fire is also the beginning of something new. It becomes a power that sets forth transformative processes. A poetic form of transformation is embodied by the *Metamorphoses* by Ovid, a text that has continuously inspired art history. The only thing that has permanence in Ovid's *Metamorphoses* is the permanent transformation of all things and their conditions. In his poetry, Ovid brought together old myths and distorted these with images taken from his own time. This form of appropriation, the continuation of something that has been found, is reflected in the approach taken by Horada. She

also sharpens the connection between times and worlds. The pain and the banality of being turned into something poetic through the interplay with the found object. And something new is created.

The artist's first visit to Ludwigsburg was marked by a curious discovery tour through the city. During a stroll through the sculptural forest in the exhibition space, objects and things suddenly arise on the walls and appear as traces of this discovery. There are ornamental forms which, upon closer observation, reveal themselves to be objects that have been crocheted from artificial strands of hair, reminding the observer of small traditional crocheted blankets. In the context of Ludwigsburg itself, it may also be plans for the design of baroque gardens that echo their forms here. The works are titled *Plan I, II, III*, etc., as well as *Test I* and *Test II*. Perhaps the hairs of the crocheted work are the hairs of a mistress? After all, in the history of Ludwigsburg, it was Duke Eberhard Ludwig who maintained an extramarital affair with his mistress Wilhelmine von Grävenitz here. And in other parts of the room, visitors come across mysterious objects. These were the material starting point of associative research for Horada. Musings about randomly discovered objects were developed and carried forward through lively exchanges with various actors. Images were reproduced, transformed or repeated with new material. This process reminds us of the principles of Carl Gustav Jung, whose process of cognition is represented by endless movement among memories, dreams and thoughts.

Discovery, intellectual games, the daring hypothesis, joy for the unexpected: these are the ingredients for transforming things into new aggregate conditions only created through contemporary action. But where does this potential lie in the trunks found in the work *Forest*, reduced to their absolute essence, charred material? However, the tree, as a symbol of life across times and cultures, is not used by Horada as brimming greenery

in the room, but rather as a form of lustrous existence situated in a fragile and never definitive border zone between ash and anthracite. Space for transformation and a change in perceptions also exists here. A rupture suddenly opens up, through which poetry can enter the room. This transformation is never ending.

Julia Connert

BUKET SAVCI

Born in Istanbul, Turkish artist Buket Savci is exhibiting her paintings and graphics in Germany for the very first time. During her time pursuing a degree in painting over eight years ago, her studies took her to a place sought after by many artists: New York City – or Brooklyn, to be precise – which is where she lives and works today. Her works have been exhibited with great fanfare in Turkey, Spain, Japan and often in the US as well and Savci has received numerous prizes and scholarships. America remains a country of extraordinary possibilities for many artists, New York also serves as a stage for those who have achieved success, such as the pop art legacy of Jeff Koons and his gallery titan Larry Gagosian as well as a multitude of extraordinary aspiring young artists who seek freedom and recognition.

Buket Savci's paintings initially strike the viewer as real photographs, with intense cuts and shadows cast by a flash, suggesting photographic templates in her works. However, the style, colour scheme and overall effect of her large-format works take us directly to the heart of painting. The observer must take a second look and consider her works more closely: There are no grey shadows: as with each reflection of light on the skin, they are developed in colour and materialise on the canvas. Buket Savci guides her brush in a controlled and readily visible manner, yet dispense with expressiveness. She rediscovers

the depth of colour and, with her delicate, nuanced combinations and overlapping layers, she enriches the illusory snapshots through the long expanses of time that flavour her work. A feeling a tension is created in her work.

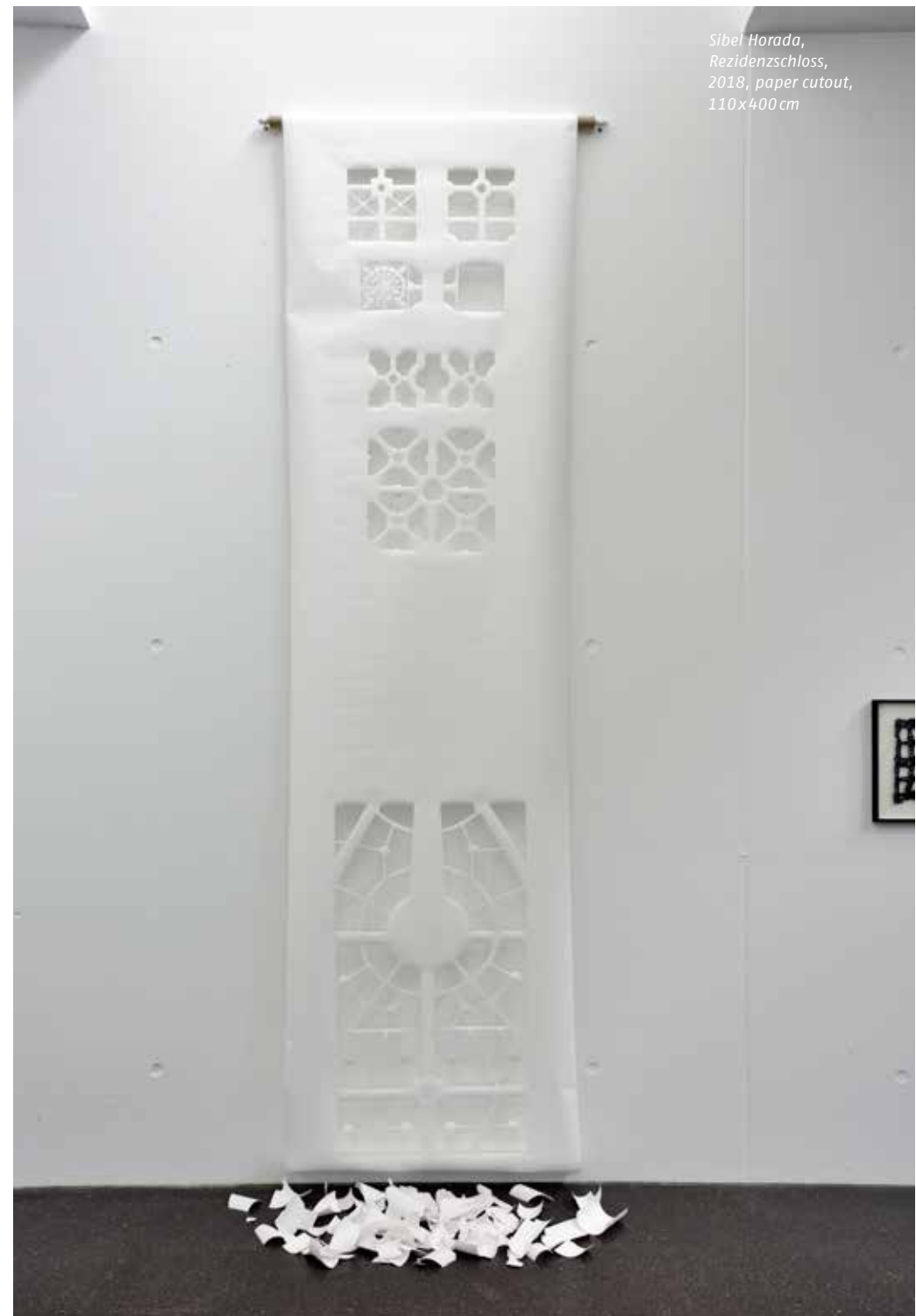
Her subject is a connection between figuration and interior: In her paintings, young people are portrayed in complicated repose, either sitting or lying down, alone or in pairs, inserted into the format as a composition. What strikes the eye are the contractions and distorted postures situated with a spatial depth, an aspect that fascinated baroque painters and mannerism. The perspectives are variable and quite unusual, at times taken from above and at times taken from the perspective of another person, whose body is partly depicted as though present in the scene as a viewer. The faces of the figures are often turned away, partly covered or out of view; their bodies appear flawless and naturally beautiful. Yet their identity is of no interest. The flesh tones have a typically delicate surface created through a warm palette and displaying many colour references and reflections in relation to their surroundings. This approach exhibits a greater affinity for American painter Edward Hopper than for British body and flesh painter Lucian Freud. An increasing amount of bare skin can be seen, and erotic tension is also created among those figures who do not bare themselves completely. Of equal importance are all of the other areas in the painting, composed of materially sensual clothing, drapery and textiles, many of which are imbued with floral patterns. A certain degree of tension between abstraction and object is created here, ornamentation marked by oriental flares and trendy narratives of the current day. Buket Savci appears to be sharing very private moments with her audience through this approach – the images are created as a series within her spaces, and she arranges her partner and herself as models. These are not exactly self-portraits, but rather nearly

allegorical figures that express a feeling of commonality. The installative setting comprised of balloons, sweets, gummy candy animals and fabric depicts an artificial world created by individuals. The artist expresses a situation characterised by child-like happiness, the temporality of which she seeks to capture through the manifestation in the image. Nothing is performed but rather captured in a moment of intimacy and exuberance, perhaps of happiness and freedom, for all of eternity. Only inner life and emotion are depicted; there are no open windows, even drapes and shutters are kept shut. This creates tension between openness and coherence. The artwork creates a membrane between the artist and the observer, one which offers us an in-depth look, without drifting away into performance or voyeurism.

The intimacy that the painter shares with us as observers also carries a certain social dimension within it: That which is private is also political. Many countries – and Turkey as well, unfortunately – are undergoing developments that stand opposed to freedom of expression and religion. In this context, the rights of women and minorities, in particular, are coming under threat. One of her more recent small paintings shows the uncovered body of a woman leading her hand into her crotch. The figure in repose is, however, positioned in an upright manner, she comes across as self-confident and in control of everything. The title alludes to this: *I'll grab, you watch*. It offers a candid response to the chauvinistic views of the 45th president of the United States and his like-minded colleagues, yet without placing herself in the role of a victim. In Turkish, *Buket* can mean a bouquet of flowers or the ethereal scent of wine or perfume; it describes metaphorical clarity, sensual, Dionysian joy and relaxation, which the painter conveys to us through living expressions in her paintings.

Wolfgang Neumann

Sibel Horada,
Rezidenzschloss,
2018, paper cutout,
110x400 cm





*Sibel Horada, Test I, II, III, IV and V,
2017–2018, glue, cement,
synthetic hair, pigment
and textile fibers on cardboard,
25x25 cm each*



Sibel Horada

*Plan III, IV (a), V, VI, 2018
synthetic hair and rope,
various dimensions*

*Untitled I, 2018
glue on canvas, 40x100 cm*

*Untitled I, 2018
glue on canvas, 40x100 cm*



Sibel Horada,
installation view, 2018



Sibel Horada

*Plan IV (b), 2018,
synthetic hair, 44,5x31,5 cm*

*The UFOs from the
Ludwigsburg Museum,
on loan till 5 July 2018,
three glass rocks*

*Untitled VI, 2018,
glue on canvas, 40x40cm*



*Sibel Horada, Chain, 2018,
Synthetic hair and rope,
dimensions variable*



*Buket Savci, Entangled, 2014,
oil on canvas, 127x168 cm*



*Buket Savci, Ice Cream (Pure Happiness),
2012, oil on canvas, 109x135 cm*



*Buket Savci, Butterfly Valley,
2011, intaglio print
with line etching, 29x22 cm*



*Buket Savci, Two Of Us, 2011,
intaglio print with line etching
and aquatint, 21x29 cm*



*Buket Savci, Brooklyn Afternoon,
2018, oil on canvas, 107x86 cm*



*Buket Savci, Gods, Monsters and Lovers,
2018, oil on canvas, 112x122 cm*



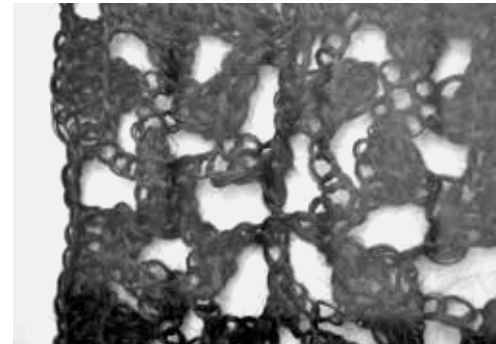
*Buket Savci, Ritual, 2014,
oil on canvas, 168x127 cm*

Sibel Horada (*1980 in Istanbul, Türkei) graduierte 2003 im Fachbereich bildende Kunst an der Brown University in Providence, Rhode Island. 2011 machte sie einen Master am Institut für Art&Design an der Yildiz Technical University, Istanbul. Ihre ersten Einzelausstellungen *Fire Chronicles* und *a Fall* zeigte, 2012 und 2013 die Daire Gallery in Istanbul. Sibel Horadas Arbeiten waren international in Einzel- und Gruppenausstellungen zu sehen, zum Beispiel im Matadero Madrid, im MAK Museum Wien, im Kunstverein Hannover sowie auf der Port Izmir 3 – International Triennial of Contemporary Art Izmir. Sibel Horada war unter anderem Artist in Residence am Matadero Madrid (2013) sowie Inhaberin des Among Other Things Stipendiums Bolu (2010). Sie lebt und arbeitet in Istanbul.

Sibel Horada (born in 1980 Istanbul, Turkey) received a degree in Visual Arts from Brown University in Providence, Rhode Island in 2003. She completed her Master's at the Institute for Art&Design at Yildiz Technical University in Istanbul. Her first solo exhibitions *Fire Chronicles* and *a Fall* were exhibited at Daire Gallery in Istanbul in 2012 and 2013. Sibel Horada's works have been featured internationally at solo and group exhibitions, such as at Matadero Madrid, at the MAK Museum in Vienna, at Kunstverein Hanover and at the Port Izmir 3 – International Triennial of Contemporary Art Izmir. Her engagements include a period as Artist in Residence at Matadero Madrid (2013) and she received the Among Other Things Scholarship Bolu (2010). Sibel Horada works and lives in Istanbul.

Buket Savci (*1976 in Istanbul, Türkei) absolvierte, nach einem Studium der Landschaftsarchitektur an der Ege University in Izmir, ein Studium der Malerei an der Marmara Universität Istanbul, der Mimar Sinan University of Fine Arts in Istanbul, dem Pratt Institute, Brooklyn New York sowie der New York Academy of Art. Buket Savci war mit ihren Arbeiten auf zahlreichen Gruppenausstellungen in New York und international vertreten, unter anderem in der Sloan Fine Art Gallery und der Dacia Gallery in New York, auf der Contemporary Istanbul, im Kamakura Arts Center in Tokyo, im Manifest Research Gallery Center, Cincinnati sowie auf der Biennale Arcipelago Mediterraneo in Palermo. Buket Savci lebt und arbeitet in New York.

Buket Savci (born in 1976 in Istanbul, Turkey) received her first degree in Landscape Architecture from Ege University in Izmir before going on to pursue a degree in Painting at Marmara University Istanbul, Mimar Sinan University of Fine Arts in Istanbul, the Pratt Institute, Brooklyn, New York and the New York Academy of Art. Buket Savci's works have been featured at numerous group exhibitions in New York and also internationally, including the Sloan Fine Art Gallery and the Dacia Gallery in New York, at Contemporary Istanbul, at the Kamakura Arts Center in Tokyo, at the Manifest Research Gallery Center, Cincinnati and at the Biennale Arcipelago Mediterraneo in Palermo. Buket Savci lives and works in New York.



Sibel Horada, Detail from Plan I, 2018



Buket Savci, Detail from Gods, Monsters and Lovers, 2018

Diese Broschüre erscheint anlässlich der Ausstellung „Sibel Horada, Buket Savci – Zwei Positionen“

*Herausgeber: Kunstverein Kreis Ludwigsburg e.V., 2018
Vorstand: Harald Jahnke, Isabel Jäggle
Schatzmeisterin: Ursula Riemer, Presse: Cornelia Wesemann
Ausschuss: Dr. Torsten Bette, Guido Buchweitz, Wolfram Elwert, Sibylle Kaiser, Wolfgang Kern, Dr. Petra Lanfermann, Wolfgang Neumann
Leitung: Julia Connert*

*Text: Julia Connert (Horada) Wolfgang Neumann (Savci)
Übersetzung; Kern Sprachendienste
Fotografie: Jan Gallas
Gestaltung: Jäggle Kommunikationsdesign
Reproduktion: Rothfuss Digitale Printmedien
Druck: www.diedruckerei.de*

Für die Unterstützung des Projektes danken wir

Kunstverein Ludwigsburg

Im MIK, Eberhardstraße 1
71634 Ludwigsburg
Telefon: 0 71 41 / 92 91 96
Telefax: 0 71 41 / 92 28 73
mail@kunstverein-ludwigsburg.de
www.kunstverein-ludwigsburg.de

Öffnungszeiten:

Dienstag – Sonntag: 11.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag: 11.00 – 21.00 Uhr
Geschlossen: Montags, Feiertags

*Buket Savci, Ice Cream 2,
2012, oil on canvas, 107x137 cm*

